

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 50

Rubrik: Fragen an Radio Seldwyla

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Im Zürcher Kantonsrat wurde neulich die Strafvollzugsordnung in der Haftanstalt Regensdorf heftig diskutiert, woraus ich allerdings nicht recht klug wurde. Wissen Sie, weshalb strenge Einzelhaft überhaupt noch nötig ist?

Antwort: Das lässt sich nur damit erklären, dass die Verantwortlichen offenbar der Meinung sind, Kriminelle bedürften ebenso krimineller Behandlung, um wieder auf den rechten Weg zu finden.

Frage: Nach Subversionsvogt Ernst Cinceras Ansicht ist Subversion ein Mittel zur Realisation einer machtpolitischen Zielsetzung. Gibt es folglich ernstzunehmende Hinweise darauf, dass solche Machenschaften bei uns zu befürchten sind?

Antwort: Im Prinzip ja; denn solche Zustände haben Cinceras Geld- und Auftraggeber doch bereits weitgehend verwirklicht.

Zusatzfrage: Wie kommt überhaupt ein Privatmann dazu, sich zu seinem Freizeitvergnügen mit Untersuchungen über subversive Umtriebe zu befassen? Wäre das nicht allenfalls Aufgabe des Bun-

desanwalts oder einer anderen offiziellen Stelle?

Antwort: Mitnichten; weil es in jenen Kreisen, für die Cincera arbeitet, grundsätzlich nach der Devise geht: «So wenig Staat wie möglich!»

Frage: Ich möchte dem beliebten Quizmaster Mäni Weber gerne etwas zu Weihnachten schenken. Haben Sie eine Ahnung, über was sich ein mittelmässig begabter Medienschaffender von seinem Format wohl freuen könnte?

Antwort: Versuchen Sie, ihn mit einem Mediogrüttibänz zu überraschen!

Frage: Finden Sie es christlich, dass auf der Welt die Kluft zwischen Arm und Reich immer grösser wird?

Antwort: Absolut; denn dadurch erfüllt sich das bekannte Bibelwort: «Wer hat, dem wird gegeben, so dass er überreich wird; wer aber nicht hat, dem wird genommen werden, was er hat.»

Diffusor Fadinger

Gut gespielt

Ein junger Schauspieler stellt sich einem erfahrenen Kollegen vor:

«Sie haben gewiss schon gehört, wie gut ich spiele.»

«Ja, ja», sagt der Kollege. «Sie sollen doch erst beim Tarock zehn Gulden gewonnen haben.»

Kürzestgeschichten

Lohn der Kunst

Als sich Radio DRS anbot, meine «Schauplätze» in zweiundzwanzig Fortsetzungen auszustrahlen, machte ich in der Erregung eine erste Hochrechnung und versprach mir dreitausend Franken.

Die Buchhaltung setzte gegen meine Hochrechnung tiefer an und zahlte mir die Hälfte aus. Die Zahnarztrechnung für den Eckzahn meiner Frau beläuft sich da weit höher.

Weltsprache

König Hassan von Marokko erklärte sich kürzlich unfrieden mit den unzureichend qualifizierten Französisch-Professoren, die man in sein Land schicke: «Wenn die Franzosen, was ihre Grammatik, den Stil und die Art des Unterrichts betrifft, das Badekleid tragen wollen, ist das ihre Sache. Bei uns will ich, dass sie weiterhin im Anzug mit Krawatte auftreten, denn das französische Genie gehört nicht Frankreich, es gehört der Welt.»

Ueber schlecht ausgebildete Deutsch-Professoren hat König Hassan nichts verlautet.

Heinrich Wiesner

Schnüffel, schnaffel, schnuff

Igel schnüffelt Furch um Furch
armen Mäusen nach.
Igel schläft den Winter durch,
und ist nicht mehr wach.
Schnüffeln ist beim Igel rein,
Igel ist kein Schuft.
Muss es immer Igel sein,
wenn's schnüffelt, schnaffelt, schnufft?

Boxer ist kein Hirtenhund,
schnüffelt zum Gebrauch.
Boxer dient dem Jäger und
hetzt durch Busch und Strauch.
Schnauze hoch! Was weht der Wind?
Was sagt seine Schrift?
Ob das immer Hunde sind?
wenn's schnaffelt, schnüffelt, schnufft?

Weisst du, was ein Stinktief ist?
Stinktief ist ein Skunk;
Dachs, der Obst und Wurzeln frisst,
Höhlen macht und Stunk.
Seine feine Nase, die
schnüffelt durch die Luft ...
Kurz, rundum, unheimlich wie
das schnüffelt, schnaffelt, schnufft.

Ernst P. Gerber

Erlauchtes aus der Innerschweiz

«Dui, worum isch eigentlech di Sohn Metzger worde?» wollte ein Bekannter wissen.

«Ja weisch, mi Sohn isch scho immer eso ne Tierlifründ gsi!»

*

Mit hochrotem Kopf stürmt ein Kunde in die Dorfapotheke: «Das Angorachatzeffäl, das dui mir verschöifft hesch, isch ja gar nid ächt!»

«Ja, ja», beruhigt ihn der Apotheker, «weisch Chatze sind halt falschi Gschöpf.»

*

«Dui, jetzt hed dr Dokter M. doch die riich Witwe ghirote.»

«Jo weisch, dä isch äbe en praktische Arzt.»

cos

Das ideale Geschenk

Ein kleiner Bub kommt in den dörflichen Buchladen.

«Ich hät gärn das Buech «Wie man Männer fesselt.»

«Jä, das bruichst dui doch nid», meint der Buchhändler.

«Wol wol», meint der Bub, «ich wills mim Vater uif Wiehnacht schänke, er isch nämlech Polizischt.»

cos

Wüwa = Wüekli wahr!

Ein Freund von mir, seines Zeichens Arzt, wurde zu einem Kranken gerufen. Als sich der Landarzt dem Hause näherte, wurde er vom wilden Gekläff eines riesigen Wolfshundes empfangen, der ihm den Weg zum Eingang versperrte. Der Arzt stutzte, und da öffnete sich ein Fenster des Bauernhauses, und vertrauenerweckend lud die Bäuerin den Arzt ein, einzutreten: «Chemmid nur Herr Dokter, mr sind guet versichered.»

cos

BERGHOF

Pflümli

für den Ehrenplatz
im Gänterli



bodenständig gut

BERGHOF

